

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1930-1931)
Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes = Nouvelles diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe – Concours.

Der 27. *Wettbewerb Diday* in Genf, stellte die Aufgabe ein „Urteil des Paris“ zu malen. Goerg-Lauresch, Dunki, Theurillat und Meylan wurden nach einem vorausgegangenen Skizzenwettbewerb dazu auserwählt ihre Skizzen in das durch den Wettbewerb vorgeschriebene Format umzusetzen. Der Preis fiel Louis Goerg-Lauresch zu.

Kunst-Olympiade 1932. Im „Geistesarbeiter“ vom Januar 1931 wird unter Bezugnahme auf das „Börsenblatt deutscher Buchhändler“ auf diese Veranstaltung hingewiesen, die vom 30. Juli bis zum 14. August 1932 in Los Angeles, Californien veranstaltet wird und bei der auch ein Wettbewerb der schönen Künste vorgesehen ist; als Ausstellungsgebäude soll das „Los Angeles Museum of History, Science and Arts“ in Aussicht genommen sein, 19 Säle mit 4106 m² Raum sind für die Unterbringung der Ausstellungsobjekte der verschiedenen Länder reserviert. Alle Kunstgebiete werden vertreten sein. Es werden nur die preisgekrönten Werke aus nationalen Wettbewerben zugelassen. Der 10. Olympiade-Kunstwettbewerb steht unter der persönlichen Leitung des Generals Charles H. Sherrill, New York, Mitglied des internationalen olympischen Comités und Obmann des Ausschusses für schöne Künste der olympischen Spiele.

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb. Vom Bundesrat sind für das Jahr 1931 als Stipendien Fr. 23.700.— gewährt worden und zwar an fünf Maler und drei Graphiker und Illustratoren Fr. 13.000.— und an sechs Bildhauer Fr. 10.700.—. Für Stipendien und Aufmunterungspreise für angewandte Kunst wurden Fr. 4400.— bestimmt.

Le 27^{ème} *concours Diday* à Genève avait pour sujet de peinture „Un jugement de Pâris“. Goerg-Lauresch, Dunki, Theurillat et Meylan, après un concours préliminaire d'esquisses, furent classés pour transposer leurs esquisses dans le format prescrit par le règlement de concours. Le prix fut attribué à Louis Goerg-Lauresch.

Olympiade des Beaux-Arts 1932. „Der Geistesarbeiter“ (l'Intellectuel) de janvier 1931, se référant à la „Börsenblatt deutscher Buchhändler“ (Bulletin de la bourse des libraires allemands) attire l'attention de ses lecteurs sur cette manifestation. Cette dernière aura lieu du 30 juillet au 14 août 1932 à Los Angeles, Californie. Un concours des Beaux-Arts y est également prévu. Le Los Angeles Museum of History, Science and Arts a été désigné pour l'exposition des différentes œuvres artistiques. 19 salles d'une superficie totale de 4106 m² sont réservées aux envois artistiques des divers pays. Tous les domaines de l'art y seront représentés. Seules les œuvres ayant obtenu des prix dans les concours nationaux y seront admises. Le concours artistique de la 10^{ème} olympiade est dirigé personnellement par le Général Charles H. Sherrill de New-York, membre du comité international olympique et président de la commission des Beaux-Arts des jeux olympiques.

Concours fédéral en vue de l'obtention de bourses pour nos artistes. Le Conseil fédéral a prévu pour l'année 1931 une somme de fr. 23.700.— destinée aux bourses fédérales pour nos artistes. Fr. 13.000.— sont attribués à 5 peintres et à 3 dessinateurs et illustrateurs et fr. 10.700.— à 6 sculpteurs. En outre fr. 4400.— ont été prévus pour des bourses et des prix d'encouragement dans le domaine des arts appliqués.

Verschiedenes – Faits divers.

Kunstpflege in Deutschland 1931. Aus einem Artikel in „Kunst und Wirtschaft“, dem Organ des RVbKD, geht hervor, daß der deutsche Staat sich gezwungen sieht, zu Sparmaßnahmen zu greifen und da ist natürlich die Kunst wieder das Stiefkind, das die schlimmen Zeiten zu allererst zu spüren bekommt. Der Fond des Reichsministeriums des Innern für Förderung von Wissenschaft und Kunst ist von M. 730,000.— auf M. 670,000.— herabgesetzt worden. Auch das Budget des Fonds für Theaterkultur ist von M. 500,000.— auf M. 350,000.— heruntergeschraubt worden.



Rud. Mäglin

Holzschnitt

Der *Reichsverband bildender Künstler Deutschlands (RVbKD)* kann auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Begründet durch den derzeitigen Generalsekretär Maler Otto Marcus, Berlin, der mit großer Energie an die sicher nicht einfache Arbeit hinging, kann die Organisation außer mancherlei Kämpfen immerhin auch einige entschiedene Erfolge aufzählen. Vor allem wurde die Frage des Reproduktionsrechtes aufgeworfen und der RVbKD hat keinen geringen Anteil daran, daß diese Frage in gewisser Hinsicht der Lösung entgegengeführt wurde. Es konnten durch ihn auch Übelstände im Wettbewerbswesen beseitigt werden und Steuererleichterungen für Künstler wurden erwirkt. Heute sind von 14'000 Künstlern in Deutschland rund 9000 Mitglieder des RVbKD.

Die *Hauptversammlung des Verbandes deutscher Kunstvereine* in Speyer kann einen wegen der dort aufgeworfenen Fragen etwas interessieren. Die Meinungen scheinen ein bißchen hart aufeinander geplatzt zu sein. Herr *Prof. Hartlaub*, Konservator der Mannheimer Kunsthalle hielt ein Referat in dem er ausführte, daß „nur dort wirkliche Kunstpflege möglich sei, wo der wissenschaftlich gebildete Kunsthistoriker als amtlicher Kunstsachverwalter unabhängig wirken könne, (?) der rein subjektiv denkende Künstler und vor allem der Kunstfreund, der ja nichts anderes als Laie und Dilettant sein könne, sei in Fragen der Kunstpflege und des Ausstellungswesens tunlichst auszuschalten.“ *Prof. Graf*, Kaiserlautern, beschäftigte sich mit dem Problem des Ausstellungswesens, er verlangte entschiedene Führung und Erziehung der Kunstinteressenten, er hält eine Einwirkung für durchaus möglich, wenn die richtigen Methoden, vor allem gegenüber der heranwachsenden Jugend angewendet werden. *Dr. Luppe*, *Verbands-Präsident*, führte dann in sachlichen Ausführungen die Argumente der Vorredner auf das Begründete zurück, indem er die Wichtigkeit der Ausstellungen für den jungen, aufstrebenden Künstler betonte und u. a. bemerkte, daß Künstlerförderung nicht in Arbeitslosenunterstützung ausarten dürfe. Es müßte vor allem mit Nachdruck der Einstellung der modernen Architekten entgegengetreten werden, welche Malerei und Plastik ausschalten möchten. Moderne Architektur dürfe die bildende Kunst nicht verneinen. Kunst sei und bleibe ein Exponent des allgemeinen Empfindens und lasse sich auf die Dauer nicht nach wissenschaftlichen Richtlinien knebeln.

Unser Mitglied *Pietro Chiesa*, Präsident der Sektion Tessin, hat, wie wir vernehmen, an der I. Ausstellung für kirchliche Kunst in Rom die *goldene Medaille* erhalten. Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Erfolge.

Berichtigung.

Wir brachten in Heft 6 (Januar 1931) unter dem Titel „*Schweizer Kunstgilde*“ die Nachricht, daß dem Comité u. a. auch die Herren Righini und Hügin angehören. Herr Righini verwahrt sich dagegen, in diesem Zusammenhang genannt zu werden, da er weder an der Versammlung teilgenommen, noch um seine Mitwirkung in diesem Ausschusse ersucht wurde. Herr Hügin hat inzwischen seinen Rücktritt aus dem Ausschusse erklärt. Mit dieser Richtigstellung hoffen wir, die Sachlage geklärt zu haben. Wir bitten es zu entschuldigen, wenn die etwas allzu summarische Berichterstattung da und dort zu falschen Vorstellungen geführt haben sollte.

La culture artistique en Allemagne en 1931. Il résulte d'un article paru dans l'organe officiel du RVbKD: „Kunst und Wirtschaft“ que le Gouvernement allemand est malheureusement dans l'obligation d'avoir recours à des mesures d'économie. L'art est naturellement de nouveau l'enfant disgracié de la nature et il doit ressentir en tout premier lieu les conséquences désagréables des mauvaises années. Le fonds du Ministère de l'Intérieur destiné au développement des sciences et des arts a été abaissé de M. 730.000.- à M. 670.000.-. De même, la somme inscrite au budget pour l'art théâtral a été réduite de M. 500.000.- à M. 350.000.

Le „*Reichsverband bildender Künstler Deutschlands (RVbKD)*“ (Association allemande des artistes peintres, sculpteurs etc.) peut célébrer la 10^{ème} année de son existence. Fondée par le secrétaire général actuel Otto Marcus peintre à Berlin, qui s'est mis avec une grande énergie à cette tâche qui n'est pas toujours facile, cette organisation a eu, à côté de bien des luttes à soutenir, quand même quelques succès décisifs à enregistrer. La question du droit de reproduction a été soulevée tout d'abord. Le RVbKD n'a certes pas un intérêt minime à ce que cette question, à certains égards, approche rapidement de sa solution. Grâce à lui également, certains inconvénients dans l'organisation des concours purent être supprimés et certains allègements d'impôts furent obtenus pour les artistes. Sur les 14.000 artistes qui sont actuellement en Allemagne, 9000 environ font partie du RVbKD.

L'assemblée générale du *Verband deutscher Kunstvereine* (Association allemande des sociétés des Beaux-Arts) a eu lieu à Speyer et les questions qui y ont été soulevées peuvent avoir quelque intérêt pour plusieurs. Il paraît y avoir eu un échange assez actif d'opinions. Monsieur le professeur Hartlaub, conservateur de la Kunsthalle de Mannheim y présenta une causerie dans laquelle il dit notamment: „qu'une véritable culture artistique n'est possible que là où l'historien d'art, à culture scientifique, peut travailler en toute indépendance en sa qualité de conservateur officiel des Beaux-Arts; l'artiste aux conceptions purement subjectives et avant tout l'amateur d'art qui ne peut être en somme qu'un profane et un dilettante, doivent être si possible exclus des questions de culture artistique et d'expositions”

Monsieur le professeur Graf, Kaiserlautern, s'est occupé du problème des expositions. A son point de vue, il faut exiger une direction et une éducation absolues des intéressés. Il considère qu'une influence peut se manifester à cet égard, si des méthodes rationnelles sont employées tout spécialement vis-à-vis de la jeune génération.

Monsieur le docteur Luppe, président de l'Association, ramena ensuite, par d'objectifs développements, les divers arguments des orateurs précédents, à l'exposé des motifs, en relevant l'importance des expositions pour les jeunes artistes animés d'une saine émulation. L'orateur fit observer, en outre, que le développement des artistes ne devait pas dégénérer en indemnité de chômage. — On devrait également, s'opposer tout spécialement avec énergie, à la conception des architectes modernes qui aimeraient exclure la peinture et la plastique. L'architecture moderne n'a certes pas le droit de désavouer l'art plastique. L'art est, et l'art reste un facteur du sentiment général et ne se laisse pas à la longue bâillonner par des directives scientifiques.

Pietro Chiesa, membre de notre société et président de la Section du Tessin a obtenu, ainsi que nous l'apprenons, la médaille d'or à la 1^{ère} exposition d'art religieux à Rome. Nous le félicitons cordialement de ce succès!